

BESONDERES LEBEN

*Ein geborgter Moment der Ewigkeit  
(S. 4)*

UNFASSBAR

*Chiaras Geschichte (S. 9)*

BIBELLESEN WOZU

*Mittwoch-Stammgäste geben  
Antwort (S. 11)*

PFARRBLATT DES PFARRVERBANDES IM RAXGEBIET

# GRÜSS GOTT



WINTER 2021 / AUSGABE 11

■ EDLACH | ■ HIRSCHWANG | ■ PAYERBACH | ■ PREIN | ■ REICHENAU



## DER TOD - DAS INTERESSIERT MICH NICHT.

*Wir blenden den Tod aus dem Leben aus.  
Nur im Hier und Jetzt leben ist angesagt -  
und doch wissen wir jede Sekunde um die  
Vergänglichkeit des eigenen Leibes...*

*Diese Ausgabe des Pfarrblatts begibt sich auf  
die Suche nach Antworten zum Thema  
Sterben, Tod und auf die zentrale Frage nach  
dem Ewigen Leben.*



# DER TOD IM JAHRESKREIS DER KIRCHE.

Suchen Sie eine Gelegenheit um mit anderen über wichtige Fragen im Leben nachzudenken.

Tod und Vergehen waltet in allem, steht über Menschen, Pflanzen und Tieren, Sternbild und Zeit“. So beginnt ein Hymnus zur Totenvesper (Gotteslob Nr. 656). Im Gebet wird hier die Erfahrung der Vergänglichkeit alles Lebendigen thematisiert und vor Gott gebracht. Weiter heißt es dann: „Du hast ins Leben alles gerufen. Herr, deine Schöpfung neigt sich zum Tode: Hole sie heim (2. Strophe). „Schenke im Ende auch die Vollendung. Nicht in die Leere falle die Vielfalt irdischen Seins“ (3. Str.). Die Zeit im Kirchenjahr, in der der Tod und das Vergehen besonders im Zentrum der Betrachtung und Liturgie stehen, sind die Tage von Allerheiligen und Allerseelen. Häufig wird an diesen Tagen auch die Gräbersegnung durchgeführt und auf den Friedhöfen in Andachten und Gebeten der Verstorbenen gedacht. Der Tod und die Vergänglichkeit des eigenen Daseins ist – zumindest in der westlichen Welt – ein Thema, das oft verdrängt wird, jedenfalls dann, wenn es um das eigene Ende geht. Im Mittelalter, wo unter dem Eindruck vieler Seuchen und Krankheiten der Tod allgegenwärtig

war, entstand die „Kunst des Sterbens“ (lat. „ars moriendi“), die sich mit der Vorbereitung auf ein gutes Sterben beschäftigte und zu einem guten, das Leben abschließenden bzw. heilsamen Tod hinführen wollte. Gefürchtet war damals vor allem der unerwartete Tod. Deshalb wurden verschiedene Heilige, wie etwa der hl. Christophorus, der hl. Josef oder die hl. Barbara als Schutzpatrone gegen einen unvorbereiteten Tod und um ein gutes Sterben angerufen. Man fürchtete insbesondere, ohne die rechte Vorbereitung der Seele und ohne christliche Begleitung sterben zu müssen. Die Menschen sollten sich um das Heil ihrer Seele bemühen, solange noch Zeit dazu war. Gebet und Besinnung dienten diesem Zweck. Heute nehme ich oft eine große Sprachlosigkeit wahr, wenn Menschen mit der Realität des Todes konfrontiert sind. Hoffnungen und Wünsche, die auf das rein Irdische gerichtet sind, tragen dann nicht mehr und es bedarf einer Perspektive, die darüber hinausreicht. „Schenke im Ende auch die Vollendung“, mit diesen Worten aus dem anfangs zitierten Hymnus ist diese Hoff-



Pfarrer Dr. Heimo Sitter

nung angesprochen, denn die Vollendung des irdischen Daseins zu vermitteln, das vermag allein Gott.

„Wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben“, so hat es der hl. Franz von Assisi ausgedrückt und in seinem Sonnengesang den Tod als Bruder besungen. Für den Menschen, der glauben und lieben gelernt hat, wird der Tod zum Tor ins Leben, ein Durchgang zum Licht, zur vollen Gemeinschaft mit und bei Gott und mit allen Liebenden, die dort schon ihr Ziel erreicht haben (= den Himmel). Was uns der christliche Glaube verheißt, ist wichtig und kostbar und gibt Kraft auf dem Weg durch Trauer und Abschiedsschmerz, die in ihrer herausfordernden Realität durchaus ernst genommen werden müssen.

Eine besinnliche Zeit zu Allerheiligen und Allerseelen wünscht

Euer Pfarrer

*Heimo Sitter*

## RENOVIERUNG.

Reicht es, wenn wir unsere Kirchengebäude in Schuss halten, oder müssen wir nicht vielmehr an der Renovierung unserer Gemeinschaft arbeiten.

In den letzten Jahren wurden viele unserer Kirchengebäude im Pfarrverband Raxgebiet renoviert. Ich denke dabei an die Außensanierung von St. Jakob in Payerbach, das Projekt „Oratorium“ in Reichenau, die Innenrenovierung in Edlach und die Sanierung in der Preiner Kirche. Das ist soweit schön und erfreulich. Viel Geld und auch Herzblut fließen in diese Projekte. Leu-

te aus unseren Gemeinden sind mit Engagement dabei, durch unterschiedliche Aktionen Geld für die Renovierungen zu sammeln, andere spenden direkt Geld aus ihren eigenen Mitteln. Allen Engagierten müssen wir als Kirche - und damit meine ich die Gemeinschaft der Gläubigen im Raxgebiet - dafür sehr dankbar sein. Aber reicht es, wenn wir es schaffen,

unsere Gebäude in Schuss zu halten? Wie steht es um die Renovierung unserer christlichen Gemeinschaft? Wo kommen da die Impulse her? Sollte die eine oder andere Idee dafür von der Spitze unseres Pfarrverbandes kommen, oder entstehen Ideen dafür besser in den diversen Gremien, die wir in unseren Pfarren und im Pfarrverband haben?

Wie bringen Sie sich ein? Überlegen Sie sich bitte eine Kandidatur für die Pfarrgemeinderats-Wahl im März des kommenden Jahres. Es gibt so viel zu tun.....

Das Redaktionsteam

## HAUPTSACHE G'SUND.

In Zeiten der Pandemie hört man das wohl noch öfter, als sonst schon immer.



VON WALTER RELLA UND ALBERT VOGL

Gott sah, dass seine Schöpfung ‚gut war‘, so lesen wir im Buch Genesis. Das trifft insbesondere für den Menschen zu, der als Gottes Ebenbild gesund und glücklich erschaffen wurde.

Was aber heißt es gesund zu sein?

In der östlichen Philosophie nennt man jemanden gesund, der mit sich, mit den Mitmenschen und mit der Natur im Einklang ist. Als Christen dürfen wir ergänzen: Im Einklang mit Gott als seine Kinder. Wenn man Gott von seinem Leben weit wegschiebt und Erfolg und Geld oder den eigenen Bauch zu seinem Gott macht, wenn man den Nächsten übervorteilt oder schlecht redet, wenn man die Natur ausbeutet, um sich zu

bereichern, dann ist das Gleichgewicht gestört. Heißt es doch „jeder Berg soll abgetragen und jedes Tal ausgefüllt werden“. Das bedeutet nicht, dass der Großglockner in den Neusiedler See transportiert werden soll, sondern das Gleichnis bezieht sich auf den seelischen Teil des Menschen, die falschen Einstellungen, den Ausgleich des Zuviels und Zuwenig.

Gesundheit ist nicht ein Ziel, das man kaufen kann oder durch die Einnahme von Medikamenten oder die Verabreichung von Spritzen erreichen kann. Gesundheit ist eine Balance, ein Ausgleich zwischen zuviel und zuwenig, zwischen dem Nächsten und sich selbst (entsprechend dem Zweiten Gebot), zwischen dem Leben auf der Erde und einem Leben mit Gott (Gebet und Arbeit). Jede Störung der Balance ergibt eine bestimmte Krankheit. Umgekehrt teilt uns jede Krankheit mit, dass etwas falsch gemacht wurde. Das heißt, die Krankheit hat einen Sinn, den es zu erkennen gilt, damit wir wieder ins Gleichgewicht kommen. Was sagt Jesus nach einer Heilung: „Geh und sündige nicht mehr!“ (Joh. 8,11) oder „Jetzt bist du gesund. Sündige nicht mehr, damit

dir nicht Schlimmeres widerfährt!“ (Joh. 5,14) oder „Deine Sünden sind dir vergeben. Steh nun auf und geh nach Hause!“ (Luk 5,23) oder „Dein Glaube hat dir geholfen!“ (Luk 7,9)

Jetzt sind wir bei der sog. Pandemie angekommen. Die Natur ist aus dem Gleichgewicht und schlägt zurück, die Beziehungen der Nationen stehen auf Ausbeutung oder Macht, die Menschen glauben an SICH statt an GOTT und meinen, dass sie Gottes Schöpfung durch Genmanipulationen verbessern können, mit unabsehbaren Folgen. Angst und Hoffnungslosigkeit machen sich breit. Der Stephansdom wird zur Impfstation. Ganz im Gegensatz zu Jesu Worten nach einer Heilung.

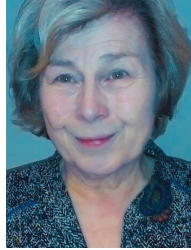
Sprechen wir es aus: Wir befinden uns in der Endzeit, die letzten Tage Satans sind angebrochen. Die Zeichen, die in der Bibel genannt werden, sind zu erkennen. Andererseits gibt es so viel Einschreiten vom Himmel wie noch in keiner Zeit bisher – Marienerscheinungen und himmlische Unterweisungen. Ihr Tenor: Kehrt um und habt Vertrauen, dann seid ihr in Sicherheit! Eine andere Rettung gibt es nicht, denn „Ohne mich könnt ihr nichts tun!“ (Joh. 15,5). □





# EINE KURZE BEGEGNUNG.

Gedanken über die verstorbene Schwester.



VON STEFFI WIESBAUER

Lang, lang ist's her – und dann wieder da, ganz gegenwärtig. Nein, es fühlt sich nicht an, als ob ich an jemand denke, der tot ist, eingeseget, begraben.

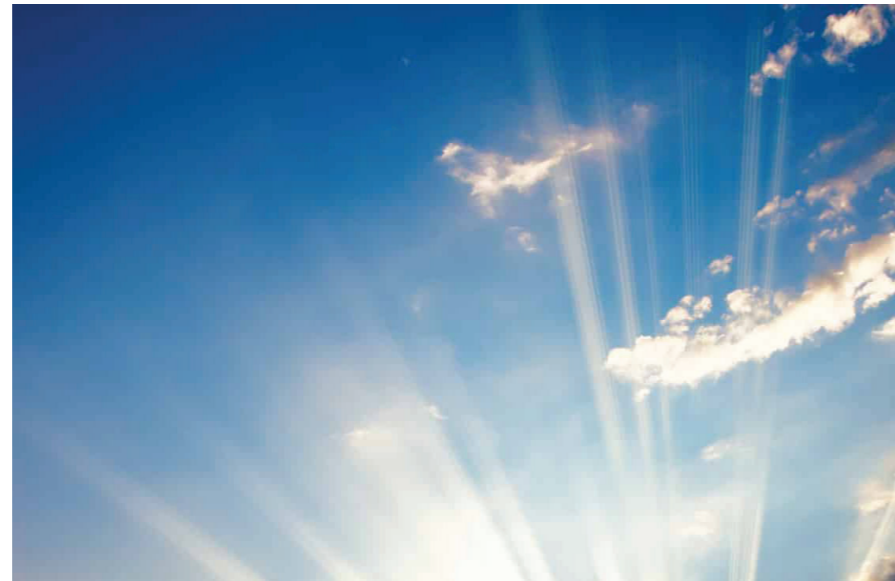
Sie stapft wieder mit ihrem breitbeinigen Gang durch den Schnee, sie legt den Finger auf den Mund – nein, Geheimnisse werden nicht verraten.

Wo ist sie jetzt? Nach ihrem Tod ging ich zur städtischen Bestattung, den Sarg aussuchen, die Papiere ausfüllen. Eine freundliche Beamtin half mir, in einer sehr ruhigen, nachdenklichen Stimmung; ein sehr spezieller Beruf, dachte ich mir. Wir waren zu zweit, und alles Nötige bald erledigt. Als ich mich verabschiedete, fragte sie mich: ‚Was ist Zeit?‘ Ohne nachzudenken antwortete ich ihr: ‚Vielleicht nur ein geborgter Moment der Ewigkeit.‘ Und dann ging ich hinaus.

Woher kam diese spontane Antwort? Von mir? Ich hatte zuvor schon lange über das Phänomen Zeit nachgedacht, ohne rechtes Ergebnis, es scheint so selbstverständlich, dass es Zeit gibt, es gibt so viele kluge Bücher zu dem Thema, die letztlich mehr verwirren durch

ihre unterschiedlichen Ansätze. Und im Inneren dachte ich so für mich, man müsste doch nicht von der Zeit ausgehen, die individuell und kollektiv verrinnt, sondern von der Ewigkeit, die noch unergründlicher ist, unfassbarer für einen Menschen, der nun eben in seiner Zeit lebt.

Meine kleine Schwester konnte sehr verschwiegen über Probleme nachdenken; wenn sie spontan antwortete, hatte sie zuvor in langem Überlegen eine Lösung gefunden, die sie mitteilte, wenn man die richtige Frage stellte. War das diesmal auch so? War es ei-



gentlich ihre Antwort, die ich nur ausgesprochen hatte?

Nun, es gibt so viel zwischen Himmel und Erde, was kein Mensch genau wissen kann, auch die Wissenschaft kann

ja nur vorläufige, wenn auch gut begründete Theorien aufstellen – und jeder kluge Wissenschaftler weiß, dass jede neue Antwort Tür und Fenster zu neuen Fragen öffnet. Das ist das Spannende an der Forschung, deswegen widmen ja Menschen ihr ganzes Berufsleben Fragestellungen, die auf andere Menschen zumindest exotisch wirken.

Die Ewigkeit jedoch, das ewige Leben der Seele der Menschen, gehört wohl vor allem zum Gebiet der Religion, blitzt auf in inspirierten Stellen der Bibel, findet sich in manchen Bereichen

anderer Religionen, und bleibt letztlich ein Geheimnis. Die Seele ist nicht nur ein weites Land – sie ruht auch im Unendlichen der Ewigkeit, und, hoffentlich, in der Unendlichkeit der Liebe. □

# RENOVIERUNG PREIN FERTIG.



VON MARTIN JAGERSBERGER

Nach den bereits erfolgten Arbeiten an der Außenfassade der Kirche und den Elektroinstallationen im

Innenraum, war es notwendig heuer auch den Sockel umlaufend in der gesamten Kirche zu erneuern. In diesem Zusammenhang geht ein großer Dank an Familie Ittner für die großzügige finanzielle Unterstützung des Projektes. Insbesondere danken wir weiters Familie Loidolt für die Spende des neuen

Teppichs im Mittelgang der Kirche. Ein herzliches Vergelt's Gott auch an alle anderen Helfer, die am Gelingen der Renovierung und dem abschließenden Reinigen der Preiner Kirche mitgewirkt haben, damit das Gotteshaus wieder in seiner vollen Pracht erstrahlen kann. □

# TOTE AN NOCH LEBENDE.

Aus den Bekenntnissen des heiligen Augustinus, die der große Heilige und christliche Kirchenlehrer Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. formuliert hat.



Wenn Du das Geschenk des Herren kennen könntest, das unergründliche Geheimnis des Himmels, wenn Du den Gesang der Engel hören könntest und mich selig zwischen ihnen. Wenn Deine Augen sich öffnen könnten, erstaunt vor dem Zauber der unbegrenzten Horizonte, des leuchtenden Panoramas der Ewigkeit und der neuen Wege, die ich nun beschreite. Wenn Du nur einen einzigen Augenblick die Herrlichkeit betrachten könntest, so wie ich es tue, vor der alle Herrlichkeiten der Welt verblassen. Wie Du

mich gekannt, mich geliebt im Land der Schatten und hast gewagt zu bezweifeln mich wieder zu sehen, mich noch zu lieben am Ort des veränderlichen Erkennens? Glaube mir, wenn der Tod Deine Bande lösen wird, wie er meine gelöst hat, und wenn der Tag kommt, den nur er kennt und festgesetzt hat, Deine Seele in den Himmel steigen wird, wie meine vor Deiner, dann wirst Du denjenigen wiederfinden, der Dich liebte und Dich immer noch liebt. Du wirst sein Herz wiederfinden, seine geheiligte Liebe. Es wäre gegen

die Liebe Gottes, wenn ich ein glücklicheres Leben beginnend, undankbar und teilnahmslos die Erinnerungen der wahren Freuden meines vergangenen Lebens vernachlässigen würde. Du wirst mich dann verwandelt in Seligkeit wiedersehen und zusammen Hand in Hand werden wir den Weg des Lichtes und des Lebens gehen und zu Füßen des Herren werden wir Ruhe finden, am unerschöpflichen Brunnen der himmlischen Seligkeiten. Wenn Du mich liebst, trockne Deine Tränen u. weine nicht mehr! □

# WOHIN MIT DER OHNMACHT.



VON JULIA HIDRIO

Ja, der Tod gehört zu unserem Leben. Doch das war anfangs nicht so von Gott gewollt und gedacht. ER wollte für die Menschen auf der Erde quasi „den Himmel auf Erden“, das Paradies, die unendliche Seligkeit im Leben. Vielleicht wären wir nach Gottes Idee eines Tages ohne Schmerz und ohne Leid eingeschlafen...

Es geht mir nicht gut, wenn ich an den Tod denke, an das Zurückgelassenwerden oder Zurücklassen von den Lieben, die tod-traurig sein werden; an das Leid, das durch den Tod kommt. Die Ohnmacht ist erdrückend.

Den Tod eines geliebten alten Menschen scheint man mit der Zeit vielleicht noch zu verkraften, aber tragische Todesfälle - da stehen wir nur voll Unverständnis da und können es eigentlich nicht aushalten.

Ohne meine Hoffnung und den Glauben an den auferstandenen Jesus, der dieses ganze Leid durchgemacht hat - ohne dass er je etwas Böses getan hat (und wer kann das schon von sich sagen...) - würde ich verzweifeln. Nur durch diese Gewissheit verliert der Tod

diese Endgültigkeit, die Hoffnungslosigkeit.

Mir hilft es nicht, wenn plötzlich alles aus ist mit dem Tod, oder wenn das Paradies nur für Männer ist; mir hilft es auch nicht, wenn ich vielleicht in einer anderen Person wiedergeboren werde - wo ist dann MEINE Person?

Ich habe bei Jesus gefunden, was mir die einzig sinnvolle Hoffnung gibt: meine leibliche Auferstehung (natürlich mit einem veränderten, vergeistigten Leib). Ich, die ich jetzt bin, werde nach meinem Tod bei Jesus sein, bei meinem Schöpfer - wie auch immer ich mir das vorstellen mag. Jedenfalls wird es - so meine Hoffnung - WUNDER-SCHÖN. Das Sterben aber fürchte ich. Alles mit Gottes Hilfe! □



# DIE KRANKENSALBUNG.

Dieses Sakrament hat in der Vergangenheit seine Bedeutung in Richtung einer „Letzten Ölung“ gewandelt. In der eigentlichen Bedeutung des Sakraments verspricht Gott jedem von uns: „Ich stärke Dich“



VON PFARRVIKAR  
PETER CABAN



Einmal im Jahr in unserem Pfarrverband (und nach Bedarf) besteht im Rahmen der hl. Messe die Möglichkeit zum Empfang der Krankensalbung. Das Sakrament der Krankensalbung wird in der katholischen Kirche als Medizin zur Heilung und zur Stärkung von Leib und Seele empfangen und sie ergänzt die ärztlichen Bemühungen.

Die Krankensalbung ist in erster Linie nicht Schlusspunkt einer Krankheit oder die Vorbereitung für die letzten schweren Stunden. Sie ist ganz bewusst an den Anfang eines Krankheitsverlaufes gesetzt und kann mehrfach wiederholt werden, wenn sich die Krankheit verschlimmert oder wenn dazu eine neue Krankheit kommt. Unter diesem Gesichtspunkt ist es wünschenswert, dass vor einer Operation oder im Verlauf des Auftretens einer schweren Krankheit das Sakrament der Krankensalbung empfangen wird. Dazu gibt ein Beichtgespräch seelische Ruhe und Kraft für den Lebensweg. Die Krankensalbung kann auch als Familienfeier wahrgenommen werden.

Das Krankensalbungssakrament hat in der Entwicklung seiner Bezeichnung verschiedene Benennungen gewonnen. Vom Hochmittelalter (irgendwo bis zur Gegenwart) wurde für sie die Benennung

extrema unctio - „Letzte“ Ölung eingelegt, und zwar öfter wie eine Salbung im letzten Lebensmoment wahrgenommen.

Zur korrekten Interpretation der so genannten ‚Letzten Ölung‘ ist zu bemerken, dass das Adjektiv ‚letzte‘ sich nicht auf das Lebensende bezieht, sondern als letzte Salbung innerhalb einer Reihe, gewissermaßen als eine die vorangehenden Zeitabschnitte des Christendaseins ‚krönende‘ Salbung zu verstehen ist - die Salbungen bei der Taufe, der Firmung, der Priesterweihe und schließlich die Krankensalbung.

Die Krankensalbung ist kein „Sterbesakrament“, im Gegenteil: Durch die Salbung soll der Kranke spüren, dass Gott sich ihm liebevoll zuwendet, ihn aufrichtet und rettet. Das Zweite Vatikanische Konzil (1965) nennt dieses Sakrament unctio infirmorum - die Krankensalbung.

Die Krankensalbung spendet gültig jeder geweihte Priester. Er salbt dabei Stirn und Hände des Kranken mit heiligem Öl. Dabei spricht er folgende Worte: „Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen; er stehe dir bei in der Kraft des Heiligen Geistes: Der Herr, der dich von deinen Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf. Amen.“

Der Empfang des Sakramentes der Krankensalbung soll den Kranken in besonderer Weise mit Christus verbinden. Darum soll der Mensch in jeder ersten Krankheit das Sakrament der Krankensalbung empfangen, um so die stärkende Nähe des Herrn zu erfahren. Das Sakrament der Krankensalbung ist ein Sakrament der Lebenden, es will den Kranken keineswegs vorzeitig dem Tod überantworten.

Eng verbunden mit der Krankensalbung ist auch der „Welttag der Kranken“, der jedes Jahr am 11. Februar begangen wird. Er wurde im Jahr 1993 von Papst Johannes Paul II. anlässlich des Gedenkens an alle von Krankheit betroffenen Menschen eingeführt. Seither wird er jährlich am 11. Februar, dem Gedenktag „Unserer lieben Frau von Lourdes“, begangen.

Wie ich auch persönlich (seit 19 Jahren Priester), schon mehrmals erlebt habe, geschehen durch dieses Sakrament manchmal auch körperliche Wunder. Aber die eigentlichen Wunder liegen für mich in der Kraft der inneren Versöhnung und des Trostes, dass dieses Sakrament uns offen und empfindsam macht für uns selbst und für andere, dass Gott so zärtlich und direkt spürbar wird. □

# TOD UND EWIGES LEBEN.

Es sind die Lebenden, die den Toten die Augen schließen. Es sind die Toten, die den Lebenden die Augen öffnen. (Slawisches Sprichwort)



VON HARALD HAYMERLE

Was verlieren wir, wenn wir den Tod nicht mehr als Teil des Lebens verstehen, sondern ausblenden wie eine Seuche, von der wir uns fernhalten müssen? Können die Toten uns dann noch die Augen öffnen – vor allem der Eine, der für uns gestorben UND AUFERSTANDEN ist?

Wie wollen wir uns von Ihm leiten und retten lassen, wenn wir den Tod negieren?

Verleitet uns die heutige Zeit, in der das Heute und Morgen alles ist, die Vergangenheit zu vergessen? Heute und Morgen meinen wir noch zu steuern und beeinflussen zu können, die Vergangenheit nicht. Aber wir stehen alle mit unserem Wesen auf der Vergangenheit. Nur aus der Vergangenheit, die wir erlebt haben und von der uns unsere Eltern und Großeltern erzählt haben, können wir das Heute verstehen und die Zukunft gestalten.

Auch wenn wir jeden Tag an unsere lieben Verstorbenen denken können, so hat der Brauch, einmal im Jahr ihrer speziell zu gedenken, indem man ihr Grab besucht, doch einen tieferen Wert. Wir treffen viele andere, die Gleiches tun und merken in dieser Gemeinschaft, dass der Tod zum Leben gehört, dass er für alle gleich unverstehlich und traurig ist, dass er eben doch ein unverzichtbarer Teil des Lebens ist. Ohne Tod wäre die Welt schon vor langer Zeit überbevölkert gewesen, ohne

Tod gäbe es nur wenig Fortschritt, denn die Herausforderung der Jungen an die Alten zwingt alle, neues zu denken, zu erforschen, zu entwickeln und zuzulassen. Nun gut, das gilt auch für die ganze sonstige belebte Welt. Es gäbe praktisch keine Evolution ohne Geburt und Tod, vom Einzeller bis zum Säugetier.

Und doch bleibt für uns Menschen die nagende Frage, was wird aus mir, wenn ich sterbe? Alle Weltregionen haben ihre spezielle Vorstellung des Lebens nach dem Tod. Die drei großen Schriftreligionen stellen sich ein Leben der Seele nach dem Tod vor, wobei die Qualität dieses Lebens nach dem Tod von der guten oder schlechten Führung des Lebens vor dem Tod abhängt. Hinduismus und Buddhismus stellen sich vor, dass man während des Lebens ein

Wesen, das die Welt geschaffen hat, das einen Urknall verursacht hat, dieses Wesen, das wir als Gott bezeichnen und anbeten, die Liebe als einen so hohen Wert sieht, dass es ihm nicht genug war allein zu sein. Dass er deswegen die Welt geschaffen hat. Und dass er uns Menschen den freien Willen geschenkt hat, den nach unserem heutigen Verständnis kein Tier hat, denn echte Liebe ist nur freiwillig und daher nur mit freiem Willen möglich. Da wir aber als Menschen immer wieder gegen seinen unendlich weisen Willen handeln, und uns davon selbst nicht befreien können, ist er in Jesus Christus selbst Mensch geworden – uns gleich bis zum Tod – einem Tod, den er freiwillig trotz einer eindeutigen Verleumdung und eines klaren Justizfehlers erduldet hat,

um uns von unserer Schuld zu erlösen. Daran zu glauben und Ihm dankbar zu sein, und daraus täglich zu versuchen seinen Willen zu erkennen und zu erfüllen, denn er will immer nur das Beste für uns, das ist das herrliche Geheimnis



Guthabenkonto bewirtschaftet, und dass man entsprechend dem Saldo am Ende des Lebens in einer neuen Form wiedergeboren wird, mit dem Ziel so lange neue Versuche eines perfekten Lebens machen zu können, bis man die höchste Stufe der Erleuchtung erreicht hat und ins Nirwana übergehen kann, wo man erlöscht.

Alle diese Erklärungsversuche der Religionen müssten puren Stress erzeugen, wenn mein – ewiges – Leben davon abhängt, wie brav ich im irdischen Leben war. Wer kann dem Maßstab des unendlichen Gottes gerecht werden? Niemand. Als Christ glaube ich aber daran, dass dieses unendlich unbegreifliche

des Christentums, dessen wir uns freuen dürfen, und das wir allen anderen erzählen, verkünden sollen.

Wie wollen wir den Tod da noch verdrängen? Wenn unser Tod dem Muster unseres Herrn folgt, wie er uns versprochen hat, und wie wir glauben, dann dürfen wir glauben, dass auch wir auferstehen werden, und dank der Güte des liebenden Gottes nicht verdammt sein werden, sondern ewig leben werden. Und wir werden Ihn sogar sehen können, wie Er wirklich ist, was wir heute nicht ertragen würden, weil Jahwe der „Ich bin der Ich bin“ viel zu groß für unser Verständnis ist. „Tod wo ist dein Stachel?“ □



# SO MÖCHTE ICH STERBEN DÜRFEN.

Das Gottvertrauen meines Vaters machte sein gefasstes Hinübergehen möglich. Mein Wissen über Nahtoderfahrungen hilft mir die Angst vor dem Tod zu bezwingen.



VON HEIDI WERNER

Umsonst ist nur der Tod und der kostet das Leben“, so sagte meine Stiefoma anlässlich unerwarteter Zahlungen. Sie war eine liebevolle, fest im Glauben stehende Frau.

„Nicht Jahre in das Leben sondern Leben in die Jahre geben!“ So lautete der Spruch eines bekannten Schauspielers. Ersteres ist eine etwas derb ausgedrückte Tatsache und das zweite ein weiser Rat für unser Erdendasein!

Zum Kriegsende hin fühlten wir Kleinkinder die zunehmende Angst in der Familie, dann Verluste und Trauer. Darüber gesprochen wurde mit uns nicht. In den folgenden Friedensjahren ereigneten sich jugendliche Todesfälle in der Familie, vorhersehbar oder plötzlich. Rückblickend habe ich das Gefühl, Ster-

ben war für mich immer etwas Alltägliches.

Ich stellte keine Fragen. Gefühle, auch Trauer, zu zeigen war in den Generationen vor mir kaum üblich. Der Alltag funktioniert weiterhin. So erlebte ich auch keinen Hader mit dem Schicksal oder mit Gott.

In meinem Beruf als Anästhesistin war ich natürlich auch tagtäglich mit unserer Endlichkeit konfrontiert, und ich merkte, dass Patienten, die das akzeptieren und nicht verdrängen, mit viel weniger Angst mit dem Thema Tod umgehen konnten. Gespräche helfen immer.

Im Spital arbeitete ich schon vor der enormen wissenschaftlichen und technischen Entwicklung in der Medizin, die ungeahnte Möglichkeiten in Therapie und in der Wiederbelebung eröffnet! Entsprechende ethische Entscheidungen zu treffen wird für die Ärzte zunehmend schwieriger. Die Versuchung zu „alles ist machbar“ ist auch groß. Es gibt schon die Warnung vor dem Übertherapeutisieren. Jeder hat das Recht auf einen würdigen Tod. Ein Arzt meinte: „Der Tod wurde anonymisiert.“

Die meisten Menschen sterben im Spital

oder in einem Heim, es fehlen die Rituale um das Sterben und den Tod, die sowohl dem Sterbenden als auch den Angehörigen und Freunden eine Hilfe sind.

Seit es die Möglichkeit der Wiederbelebung gibt, berichten gesündete Menschen, wie sie den Übergang erlebten mit unbeschreiblich schönen Gefühlen in Leichtigkeit, Geborgenheit, strahlendem weißen Licht, Liebe und Wärme; jeder nur mit kleinen persönlichen Abweichungen. Eine große Herausforderung für Biochemiker, Hirnforscher. Für diese sind diese Empfindungen nur der Ausdruck von biochemischen Vorgängen unter Sauerstoffmangel. Ich meine: dann ist es auch der Wille unseres Schöpfers, die liebevolle Unterstützung beim Hinübergehen!

Mein Wunsch ist, so gefasst zu sterben wie mein Vater! Vor über 60 Jahren mit 40, mitten aus einem turbulenten Leben mit vielen Plänen. Ein befreundeter Arzt gab ihm Schmerzinjektionen. Er ließ uns aus den Betten holen, um Abschied zu nehmen. Ein langes Gespräch mit einem befreundeten Priester.

So bewusst im Vertrauen auf den Herrn möchte ich sterben dürfen. □

## MEIN BUCH-TIPP

# HEULEN WIE EIN SCHLOSSHUND.

Geboren, um nie mehr zu sterben. Chiara Corbella Petrillo.



VON CHRISTIAN FRITZSCHE

Ein Freund hat mir dieses Buch geschenkt. Es handelt von einer jungen Familie in Rom. Das Buch beginnt mit einer Rückblende – zwei junge Menschen, Chiara und Enrico lernen sich auf einer Reise nach Medjugorje kennen – Liebe auf den ersten Blick, wie man so sagt. Was dann folgt, ist ein Auf und Ab in der Beziehung - Trennung und Wiederversöhnung folgen ein paar Mal aufeinander. Nach einigen Jahren wird geheiratet. So weit, so normal.

Der Leser lernt in dem jungen Paar zwei moderne und gleichzeitig tiefgläubige Menschen kennen. Im Laufe der Geschichte begreift man, dass sich diese jungen Leute von dem Wunsch, das „Warum“ verstehen zu wollen, Stück für Stück verabschieden, und so in ihnen ein großes Vertrauen an Gottes

Plan Raum greift. Das ist für die beiden nicht leicht, wird aber zum Leitmotiv ihres Lebens.

Als sich die erste Schwangerschaft Chiaras bemerkbar macht, steht nach der Ultraschalluntersuchung schnell fest, dass das kleine Mädchen eine seltene Missbildung des Gehirns aufweist und dass sie nicht lebensfähig sein wird.

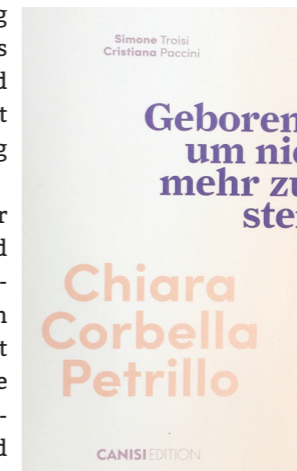
An dieser Stelle wird die Geschichte dramatisch und es folgt eine Reihe schwerer Prüfungen und großer Leiden. Sogar in den schlimmsten Situationen im gemeinsamen Leben von Chiara und Enrico, entdecken die beiden Glück und oft sprühende Lebensfreude in der Hingabe.

Das Buch ist nicht besonders dick - auf knapp 200 Seiten taucht man immer

tiefer in diese wahre Geschichte ein. Das Leid, das Chiara und Enrico erleben müssen, nimmt unfassbare Ausmaße an. Und gleichzeitig erfährt man, dass sie getragen von ihrem tiefen Glauben an die Verheißung des ewigen Lebens, letztlich Freude daran haben, sich ganz

Gott zu ergeben und alles anzunehmen, was Er für sie bestimmt hat. Mir war dabei mehrmals zum Heulen zu Mute, so sehr hat mich die Geschichte berührt. Schlussendlich habe ich das ausgelesene

Buch mit der Ahnung weggelegt, wie groß die Hoffnung und die Sehnsucht nach dem himmlischen Vater gewesen sein muss, mit der Chiara und Enrico gelebt haben. Und ich habe dieses Buch gleich im Online-Handel gekauft, um es weiterzuschicken. □



**The CHOSEN**

Die neuen Filmserie über das Leben Jesu

Demnächst in diesem Pfarrverband

Trouble returns.

We need to see Jesus.

Get used to different.

He sees you.

It's time.

Wie ist das, sich einmal so richtig BERÜHREN zu lassen?

He'll give us more than we need.



## GIBT ES DEN HIMMEL WIRKLICH.

Die Antwort auf diese Frage berührt den zentralen Punkt der christlichen Religion. Trotzdem wird die Frage von vielen Leuten immer wieder gestellt. Wie schaut deine Antwort aus?



VON GABI KRAUS

Als Religionslehrerin von 10- bis 18jährigen Kindern und Jugendlichen werde ich in regelmäßigen Abständen gefragt, ob ich glaube, dass es einen Himmel gibt. Im Unterschied zu anderen Fragen brauche ich da keine Zeit zum Überlegen und kann mit voller Überzeugung mit „Ja“ antworten. Dieses Ja wird auch akzeptiert, dann kommt es zur Nachfragerunde: „Wie schaut er aus, wer ist dort, wer kommt nicht rein, wer schon, ...? Warum glauben Sie an etwas, das Sie nicht wissen können?“

Das ist ein ausgezeichnete Denkanlass, der mir in anderer Form bei der Seelenmesse meines Vaters vor zwei Jahren begegnet ist. Meinem Vater ging es schon länger gesundheitlich schlecht und dank der Ausdauer und Kraft meiner Mutter, hat er nur die

letzte Woche seines Lebens in der Intensivstation in Neunkirchen verbracht. Allerdings wurde so auch die Auseinandersetzung mit dem Sterben und Abschiednehmen sehr kurz. Jeder von uns wird sterben, aber das verdrängen wir gerne. Ich hatte das Glück, dass ich mich von meinem Vater zwei Tage vor seinem Tod verabschieden durfte. Er war noch einmal kurz wach, hat mich angelächelt und mir ein Küsschen geschickt. Zwei Tage nach seinem Tod bin ich selbst erkrankt und während seines Begräbnisses im Spital mit einer schweren Darmerkrankung gelegen. Zum Zeitpunkt des Begräbnisses in Payerbach war ich mit zwei (Fehl)diagnosen konfrontiert, bei denen ich eigentlich nur zwischen „Pest und Cholera“ wählen konnte und hatte sehr viel Zeit zum Nachdenken über das Leben, Krankheit und den Tod. Ich habe keinen Moment daran gezweifelt, dass nur die biologischen Reste meines Vaters gerade begraben werden. Er ist schon heimgegangen. Wochen später bei der Seelenmesse in Wien hat ein mir kondolierender Mann sein Bedauern über den letzten gesundheitlichen Zustand meines Vaters ausgedrückt. Meine Antwort: „Ich weiß aber, jetzt geht es ihm

gut“, hat Erstaunen hervorgerufen. Glauben ist ein Geschenk, etwas wissen zu dürfen! Für unseren Gott der Lebenden (und nicht der Toten) sind wir alle lebendig (vgl. Lk 20). □

### BUCH-TIPP



### EIN BUB NAMENS COLTON WEISS ES.

Urteilen Sie selbst: Colton ist vier Jahre alt, als er lebensgefährlich erkrankt und operiert werden muss. Er überlebt um Haaresbreite. Später erzählt er seinen Eltern, dem Pastorenehepaar Todd und Sonja Burpo, von erstaunlichen Dingen, die er während dieser Zeit zwischen Leben und Tod gesehen hat. Er berichtet von Tatsachen, die er gar nicht wissen konnte. Coltons Fazit: „Den Himmel gibt's echt!“ Von Todd Burpo. □

## MIT JESUS AUFERSTEHEN.

Wie geschieht schon in diesem Leben die Auferstehung mit Jesus? Darf ich nach vielen Fehlern neu anfangen? Oder bin ich für immer und ewig abgeschrieben? Ein Zeugnis der Cenacolo-Gemeinschaft.



VON NORBERT MANG

Wer kennt sie nicht die täglichen kleinen oder großen Ablenkungen oder sogar Betäubungen. Jesus verspricht uns ein Leben in Fülle, wie ernst nehme ich das? Wie sehr lässt mich der tägliche Trost vom lebendigen Leben wegrücken?

Wann sind Menschen bereit sich zu ändern? Es sind meist die großen Lebenskrisen die erst Veränderung möglich machen, oder nicht? Fährt das Leben mit mir Schlitten oder sitze ich oben auf? In unserer Wohlstandsgesellschaft versuchen sich die meisten selbst ihr Leben zu zimmern, funktioniert das?

Viele wollen sich heute ausleben, das Wort selbst erklärt was dann passiert, aus leben...

Wenn es funktionieren würde, warum brauchen so viele Menschen Medika-

mente, um Einsamkeit oder Leere zu ertragen. Fast jede zweite Ehe scheidet, aus Mangel an persönlicher Entwicklung? Die Kirchen werden immer leerer, die Menschen suchen ihr Glück in der Welt. Immer wieder entdecken zum Glück Menschen, die ganz am Boden sind oder waren, Gott für sich; die Erkenntnis, dass sie sich nicht an den eigenen Haaren aus dem Dreck ziehen können.

Wo ist heute noch zu erkennen welche wahre Kraft das Christentum hat? Ganz in der Nähe von uns, in Kleinfrauenhaid im Burgenland. Dort ist die Gemeinschaft Cenacolo. Eine Gruppe von ehemaligen Süchtigen die durch das Leben, wie es im Evangelium steht, wieder lebendig werden. Es gibt die Auferstehung auch in diesem Leben, wenn ich zugebe, dass ich mehr brauche, als ein Schnitzel, ein Bier und einen Fernseher oder Netflix.

Jesus will, dass wir hier voll Frieden und Freuden leben, ich brauche nur bereit zu sein, mich diesem Gemeinsinn zu öffnen. Wer mehr von Cenacolo wissen will, schaut auf die Homepage.

<https://cenacolo.at/>. □

## SO VIEL MEHR ALS LESEN.

Regelmäßige Teilnehmer nennen Gründe, warum sie gerne die wöchentliche Online-Bibelrunde besuchen.



Ich freue mich auf die Menschen, die dabei sein werden – es sind nicht immer dieselben – und freue mich auf die Vielfalt von Gedanken.... wenn ich das Evangelium dann am Sonntag höre, ist es mir schon sehr vertraut. Das empfinde ich als großen, zusätzlichen Gewinn.“ (Susi)

Die Bibelrunde bringt mir die Heilige Schrift viel näher. Auch das Miteinander über den Bildschirm bedeutet für mich eine Stunde voller Nähe.“ (Claudi)

Durch die Bibelrunde gelingt es mir, die Bibeltexte in der heutigen Zeit zu verstehen, auch wie sie damals gemeint waren und wie sie heute der Gesellschaft dienen können.“ (Barbara)

Nicht nur mein Blick auf die Heilige Schrift, die lebendig sein will, sondern viele Menschen schauen darauf und werden vom Heiligen Geist berührt. Wir beginnen mit einem Text, durch den so viele andere Texte und Gedanken eröffnet werden. Was für eine Bereicherung!“ (Julia)

Bei der wöchentlichen Bibelrunde lesen und besprechen wir das Evangelium und die Lesungen des kommenden Sonntags. Die Teilnehmer bringen ihre Gedanken dazu ein. Das ist interessant und eine gute Vorbereitung für den Sonntag.“ (Elfi)

Wähle dich auch einmal hinein! Wir sind gespannt auf deine Gedanken! Wer Lust hat mit seinem Laptop oder Smartphone an der Bibelrunde teilzunehmen, meldet sich bitte bei Diakon Norbert Mang  
0699 11 68 77 86  
Christian Fritzsche  
0664 85 75 915 □



### MEINE LIEBLINGSBIBELSTELLE

## AUFERWECKUNG DER TOCHTER DES JAÏRUS.



VON ELFI KOLAR

Und als Jesus im Boot wieder ans andre Ufer gefahren war, versammelte sich eine große Menge bei ihm, und er war am Meer. Da kam einer von den Vorstehern der Synagoge, mit Namen Jaïrus. Und als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und bat ihn sehr und sprach: Meine

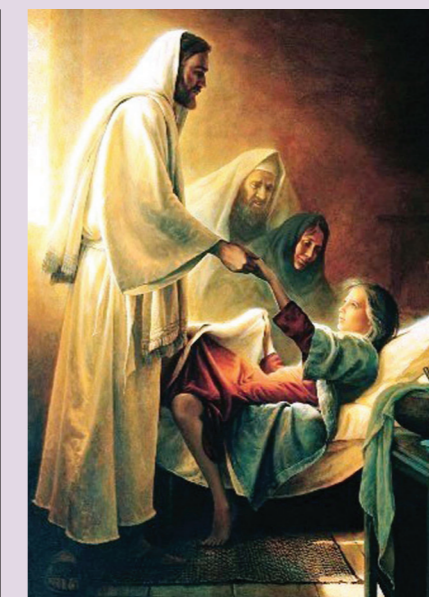
Tochter liegt in den letzten Zügen; komm und lege ihr die Hände auf, dass sie gesund werde und lebe. Und er ging hin mit ihm. Und es folgte ihm eine große Menge, und sie umdrängten ihn. Als er noch redete, kamen Leute vom Vorsteher der Synagoge und sprachen: Deine Tochter ist gestorben; was bemüht du weiter den Meister? Jesus aber hörte nicht auf das, was da gesagt wurde, und sprach zu dem Vorsteher: Fürchte dich nicht, glaube nur! Und er ließ niemanden mit sich gehen als Petrus und Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Und sie kamen in das Haus des Vorstehers, und er sah das Getümmel und wie sehr sie weinten und heulten. Und er ging

hinein und sprach zu ihnen: Was lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Er aber trieb sie alle hinaus und nahm mit sich den Vater des Kindes und die Mutter und die bei ihm waren, und ging hinein, wo das Kind lag, und ergriff das Kind bei der Hand und sprach zu ihm: Talita kum! – das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Und sogleich stand das Mädchen auf und ging umher; es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich sogleich über die Maßen. Und er gebot ihnen streng, dass es niemand wissen sollte, und sagte, sie sollten ihr zu essen geben. (Markus 5, 21-24; 35-43)

Zu diesem Text habe ich eine sehr persönliche Beziehung: unsere Tochter, ein gesund geborenes Wunschkind, wurde im 5. Lebensjahr innerhalb weniger Monate zu einem völlig hilflosen Mädchen. Als sie 15 war, lasen wir von der damals letzten Wunderheilung im Marienwallfahrtsort Lourdes. Wir beschlossen mit unserem für Mariannes Spezialrollstuhl adaptierten Kleinbus nach Lourdes zu fahren, mit der großen Hoffnung, dort möge mit Marias Hilfe Jesu Wort „talita kum“ an unserer Tochter wahr werden. Doch das Wunder geschah nicht.

30 Jahre später ist Marianne aufgestanden und heimgegangen.

„Marianne ist nun dort, wohin wir noch unterwegs sind“, sagte mir Kardinal Christoph Schönborn. Jesus reicht auch uns immer wieder die Hand und sagt „steh auf“. Eure Elfi Kolar □





## AUS GEGEBENEM ANLASS.

GASTBEITRAG VON GUSTAV SCHÖRGHOFER SJ



Sie sind an Alzheimer erkrankt. Oder sterben plötzlich an einem Herzinfarkt. Sie sagen mir, eben erst die Diagnose Bauchspeicheldrüsenkrebs erhalten zu haben. Bei einem Kind im Mutterleib wird Down-Syndrom festgestellt, bei einem erwachsenen Mann Darmkrebs, bei seiner Frau ein großes bösartiges Geschwür an einer der Nieren. Immer wieder begegnen mir Menschen, die an schrecklichen Krankheiten zu leiden haben oder andere begleiten und pflegen, die unheilbar erkrankt sind, nicht nur alte, sondern auch jüngere. Immer wieder soll ich etwas sagen. Aber was ist zu sagen? Gibt es da etwas zu sagen? Wo ist in all dem ein Sinn? Haben diese Krankheiten, haben diese Tode einen Sinn? Wenn ich Krankheit und Tod allein, nur für sich nehme, kann ich keinen

Sinn entdecken. Plötzlich bist Du tot. Plötzlich überfällt Dich die Krankheit, zwingt Dich nieder, macht aus Dir ein hilfloses Bündel. Aber Krankheit und Tod sind keine isolierbaren Gegebenheiten. Immer ist es ein Mann, eine Frau, ein Kind, die krank sind, die sterben. Und der Mann, die Frau, das Kind, sie sind nicht isoliert, allein auf sich gestellt. Sie leben in Beziehungen, sind für andere wichtig. Die Frage für mich ist nicht, welchen Sinn das Unglück hat, sondern ob ich den anderen im Unglück die Treue halte. Lass ich sie sitzen, verdrücke ich mich? Oder bleibe ich bei ihnen, kümmere ich mich um sie?

Toby ist ein Kind in der Erzählung „Mijito“ von Lucia Berlin. Toby ist entsetzt und zittert, er kann nicht reden und wird durch ein Loch im Bauch ernährt. „Natürlich kann wegen Toby eine Ehe zerbrechen oder eine Familie, aber wenn nicht, dann scheint der gegenteilige Effekt einzutreten. Ein solches Kind fördert die tiefsten Gefühle zutage, gute und schlechte, und eine Stärke, eine Würde, die ein Mann und eine Frau sonst nie in sich oder dem anderen entdecken würden.“ (Lucia Berlin,

Was ich sonst noch verpasst habe, 157) Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass Lucia Berlin recht hat. Ein Kind wie Toby kann bei denen, die es aufnehmen, eine tiefe und immer tiefere Liebe wachrufen. Und darauf kommt es doch an, dass wir lernen zu lieben und immer tiefer zu lieben. Allerdings können Menschen auch an einem Kind wie Toby oder durch Überforderung in der Pflege von Angehörigen zugrunde gehen, erschöpft nicht mehr weiterwissen. Wie können wir einander helfen, die Beziehungen zu jenen Menschen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind, so zu leben, dass sie nicht in die Sackgasse der Erschöpfung führen? Mich fasziniert am christlichen Glauben die Zuwendung Gottes zu einer Menschheit, die dem Verderben von Krankheit, Elend und Tod ausgeliefert ist. Warum macht er das? Aus Liebe. Aus Liebe und immer größerer Liebe kann ich mich anderen zuwenden. Ich brauche aber die Hilfe anderer, dass diese Wendung zu den Notleidenden nicht in den eigenen Zusammenbruch führt. Der Sinn ist ja, in der Liebe zu wachsen. Und damit das geschieht, sind wir aufeinander angewiesen. □



LESEGENUSS IRMGARD ROSENBICHLER  
DR. KARL RENNER PLATZ 3  
2640 GLOGGNITZ  
TEL: 02662 42550  
EMAIL: BUCH@LESEGENUSS.SHOP  
WEBSHOP: WWW.LESEGENUSS.SHOP

Sanitär - Heizung - Solar  
Wienerstraße 22 • 2650 Payerbach

Tel. 0 26 66 / 5 26 62  
Fax 0 26 66 / 5 26 62-33  
sanitaer.schneider@aon.at



Sanitär - Heizung - Solar

PLANEN - BAUEN - SANIEREN

# BERL - BAU

2630 Ternitz  
Lärchengasse 10  
Tel.: 02630/38650  
office @ berl-bau.at  
www . berl - bau.at

WIESBAUER  
Immobilien



Verwaltung • Vermittlung • Beratung

1070 Wien • Burggasse 33  
Tel +43 (0)1 5266776  
verwaltung@hv-wiesbauer.at



A - 2650 PAYERBACH, Wienerstraße 34  
Tel: 02666/52 515 - Fax: 02666/52 353  
herbert @ bm-walter.at



2650 PAYERBACH  
Wiener Str. 3  
02666/53060

grubner  
ELEKTROTECHNIK

2641 SCHOTTWIEN  
Hauptstraße 52  
02663/8240

www.grubner.at

Installationen  
Blitzschutz  
Flutlichtanlagen

PARTNER  
KNX

SAT-TV-Anlagen  
Photovoltaik  
Alarmanlagen

elektro@grubner.at



Ihr Spezialist für  
Buchhaltung & Lohnverrechnung  
für Klein- und Mittelbetriebe!

Raimund Thäder-Gasse 4, 2651 Reichenau, Tel. 0664 / 403 6916

# Payerbacher Hof



Kompetenzzentrum  
Reichenau

SCHWARZATALER FLEISCH - WURSTWAREN



# Kabinger GmbH

2650 PAYERBACH, WIENER STRASSE 15  
TELEFON +43/2666/524 04-0, FAX DW 16, office@kabinger.at

Gasthof Kobald



DER Profi für Veranstaltung, Feste und Catering in Reichenau an der Rax!

Hochzeiten, Geburtstagsfeste, Busgruppen,  
Firmen- u. Weihnachtsfeiern.

Im Festsaal Platz für bis zu 250 Gäste!

Gasthof Kobald, Hirschwang 52, 2651 Reichenau/Rax,  
Tel.: +43(0)2666/52461, info@gasthof-kobald.at, www.gasthof-kobald.at



# NEMO UND DIE BUNTEN FLÜGEL.

Der kleine Fisch will jetzt wirklich wissen, was nach dem Tod passiert.



VON TERESA MANG

Mama, wohin kommen Fische, wenn sie gestorben sind?", fragte Nemo während er sich seine Flossen mit Seife wusch. Am Abend, wenn es Zeit zum Schlafengehen war, kamen ihm immer die besten Ideen für interessante Gespräche oder neue Spiele. „In den Himmel, Nemo.“, antwortete seine Mutter mit einem unterdrückten Seufzen. „Wie sieht es dort aus, Mama?“, frage Nemo hartnäckig weiter, während seine Mutter ihm die Bettdecke bis zu den Kiemen hinaufzog. „Das weiß ich nicht Nemo – schön wahrscheinlich, aber es war noch niemand von uns dort. Und nun Gute Nacht und schlaf gut. Morgen ist wieder ein Schultag und Du musst früh aufstehen.“ Nemo drehte sich missmutig zur Seite und grübelte allein noch etwas weiter, bis er endlich einschlief. Am nächsten Tag in der Pause probierte er es noch einmal und fragte seinen besten Freund Timo, den Doktorfisch, wie er sich den Himmel vorstellte. Doch zu allem Unglück belauschte sie der wilde Max, stürzte aus einer Anemone hervor und rief: „Nemo, du Weichei! Du glaubst doch nicht echt an das Geschwätz, das sie uns in Religion erzählen.“ Noch bevor Nemo Luft holen konnte, um zu antworten, hatte Tim dem wilden Max schon mit seiner Flosse einen kräftigen Schubser gegeben. Max wartete auch nicht lange und schubste Timo zurück. Ehe sie sich versah, war eine richtige Rauferei im Gange. „Kinder, warum streitet ihr?“, erklang eine tiefe, sehr langsame Stimme hinter ihnen. Ein großer dunkler Schatten schwamm aus dem dunklen Wasser auf sie zu. Es war die riesige, uralte Schildkröte. Keiner von ihnen schubste mehr und keiner traute sich etwas zu sagen. Die Schildkröte wartete und sah

sie an. Und sah sie an und wartete. Schildkröten haben viel Zeit. Da wurde es Nemo zu lange und er presste zapplend hervor: „Max sagt, es gibt keinen Himmel.“ „Ah“, sagte die Schildkröte nach einer langen Pause: „Ich habe ihn gesehen.“ „Was???", riefen nun alle drei – sogar Max. „Ja“, sagte die Schildkröte schließlich, „Es ist hell, wenn man ihn sieht, hell, heller als alles was ihr jemals gesehen habt.“ „Und, ist er schön?“, fragte Nemo schüchtern und neugierig zugleich. „Ja“, sagte die Schildkröte langsam. „Sehr schön. Es gibt dort oben Wesen mit Flügeln. Bunten Flügeln. Bunter als alles, was ihr jemals gesehen habt.“ Nun war Nemo zu aufgeregt, um schüchtern zu sein: „Wie kommst du dorthin, Schildkröte?“ „Hinauf“ sagte die Schildkröte. „Ich schwimme immer weiter hinauf. Hinauf zum großen Licht und dann verlasse ich das Wasser.“ „Wass???", riefen alle drei fassungslos: „Du kannst das Wasser nicht verlassen. Das Wasser ist überall. Überall.“ „Nicht überall“, sagte die Schildkröte, „dort, wo ich hingehe, dort wo meine Kinder herkommen, dort ist kein Wasser.“ Und dann schwamm sie langsam davon, ohne ein weiteres Wort. „Alte Spinnerin“, sagte Max, „Es gibt nichts jenseits des Wassers. Die ganze Welt ist Wasser.“ Und mit einem letzten Schubser für Timo schwamm er auf seinen Platz in der Schulbank. Nemo dachte noch lange über das seltsame Gespräch mit der Schildkröte nach. Konnte er ihr glauben? Eine Welt jenseits des Wassers? Wesen mit bunten Flügeln, bunter als alles, was er jemals gesehen hatte? Er wusste nicht, ob das stimmen konnte. Aber er WOLLTE der Schildkröte glauben. Und so bewahrte er die Worte der Schildkröte in seinem Herzen auf. Nemo und Timo wurden groß und größer und irgendwann gingen sie nicht mehr in die Schule, sondern waren erwachsen geworden. Auch Timo ließen die Erzählungen der Schildkröte keine Ruhe, und so wurde er Arzt. Viele Fische wurden zu ihm gebracht, denen es

nach Unfällen oder Begegnungen mit Haien schlecht ging. Vielen von ihnen konnte Timo helfen und konnte sie wieder ins Leben zurückholen. Manche von ihnen erzählten ihm danach, wie es ihnen gegangen war in dieser Zeit. Nemo dagegen hatte ein besonderes Talent, mit anderen Fischen zu sprechen. Jedes Mal, wenn Nemo Fischen begegnete, die traurig waren, weil ein Freund oder ein Familienmitglied gestorben war, erzählte er ihnen vom Gespräch mit der Schildkröte und von den Wesen mit den bunten Flügeln. So konnte er sie trösten. Noch später waren Timo und Nemo schon Urgroßväter. „Meine Gräten sind nicht mehr das, was sie einmal waren.“, sagte Timo zu Nemo, während sie auf einer Koralle saßen. Und Nemo erwiderte: „Meine Flossen wollen heute auch nicht so recht.“ Und so sahen sie gemeinsam dem Treiben im Ozean zu. Eines Tages war Nemo zu müde, um zu schwimmen. Aber allmählich fühlte er sich leicht und immer leichter und merkte wie er wie von selbst aufstieg, Bäuchlings nach oben, weiter und immer weiter nach oben trieb es ihn. Je weiter er nach oben kam, desto heller wurde es. Auf einmal spülte ihn eine Welle hinaus aus dem Wasser. Er blinzelte, weil es hell war, so hell wie er es noch niemals erlebt hatte. Und sobald sich seine Augen an die Helligkeit gewöhnt hatten, sah er sie: die Wesen mit bunten Flügeln, bunter als alles was er jemals gesehen hatte: rot, grün, gelb und blau. Wunderschön waren sie, als sie so über ihm flogen. Da war er plötzlich sehr zufrieden und dachte: „Es war gut, dass ich auf mein Herz gehört habe.“  
Deine Teresa

**Ratgeber wie man mit Kindern über den Tod sprechen kann:**

Albert Biesinger, Edeltraud und Ralf Gaus: „Warum müssen wir sterben?“

Todd Burpo: „Den Himmel gibt es echt“ (siehe S. 10). □

# XENIA UND FILIPO



Familiengottesdienst im Pfarrheim Payerbach am 21.Nov., 19.Dez., 16.Jan. und 20.Feb. jeweils um 11h15 laden die Eule Xenia und die Ziege Filipo Jungfamilien mit Kindern von 0-7 Jahren ein, gemeinsam mit Jesus Gottesdienst zu feiern. Kommt und seht! Jedes Mal gibt es für die Kinder etwas Spannendes zum Basteln. Danach köstliches Agape-Mittagessen. Infos/Newsletter anmelden bei [matthias@rella.at](mailto:matthias@rella.at).



## Durch die Taufe in die Kirche aufgenommen wurden

**Payerbach:** Leah Michaela DÜRR, Ella WEISENBÖCK, Flora GSCHAIDER-KABINGER, Albert Heinrich SCHNEDL-GOTSMY, Fabian PRAPOTNIK, Emilia SCHNEIDER. **Prein:** Miriam REISENAUER, Antonia PROBST. **Reichenau:** Livius Christian Wladimir WÄCHTER, Emma GLÖCKEL, Thorin FALAT, Hannah Anela SCHOBER, Leon Johann HUMMER.



## Den Bund fürs Leben geschlossen haben

**Prein:** Marjan LANG und Tina Maria LANG, Phillipp ETTENAUER und Kathrin WINDISCH-ETTENAUER. **Reichenau:** Armin GLÖCKEL und Melanie Andrea GLÖCKEL, Mathias HECHER und Melanie Elisabeth HECHER, Patrick ZANGL und Christian FINDER, Christian DERLER und Milena Samanta DERLER.



## Zur letzten Ruhe begleitet

**Payerbach:** Josef Thomas KRENN, Marianne FAHRNER, Hermine KOTNIK, Ing. Friedrich WINDBICHLER, Elisabeth MADER, Karl Raimund MATZKA, Franz SCHWEIGER, Ernst HENGST. **Prein:** Christa REINER, Johann SCHNEIDHOFER, Karl SAMEK sen. **Reichenau:** Monika WOLF, Leopoldine KOLLER.



Nach der Festmesse anl. der Innenrenovierung der Pfarrkirche in Edlach



Die Fenster in der Edlacher Kirche wurden sämtlich renoviert – die Aktion „Fensterpate“ hat sehr geholfen



Rundes Jubiläum Fr. Thaller (30 Jahre KFB Reichenau)



Patrozinium Payerbach, mit dem Hochmeister des Deutschen Ordens, Frank Bayard



Neuer roter Teppich als gelungener Abschluss der Renovierung der Preiner Pfarrkirche

Weitere Fotos unter [www.raxgebiet.at](http://www.raxgebiet.at) (Rückblicke in Bildern)

# GOTTESDIENSTORDNUNG\* IM PFARRVERBAND.

	Edlach	Hirschwang	Payerbach	Prein	Reichenau	PV online
<b>Sonn- und Feiertag</b>	8h30	17h15 (Sonntag)	8h30	10h	10h	
Montag					8h30	
Dienstag			18h			
Mittwoch					9h	20h Zoom Bibelrunde
Donnerstag			18h			
Freitag			7h30		18h	
Samstag	18h		18h		17h	

\* kann HI. Messe oder Wortgottesdienst sein. Aktuelle Termine entnehmen Sie bitte den wöchentlichen Verlautbarungen, dem Aushang im Schaukasten oder der Homepage unseres Pfarrverbands ([www.raxgebiet.at](http://www.raxgebiet.at)).

**Impressum**  
Medieninhaber: Pfarramt Payerbach, Karl-Feldbacher-Str. 2, 2650 Payerbach. Herausgeber: Dr. Heimo Sitter. Redaktion: Christian Fritzsche. Layout: Julia Hidrio. Druck: FBDS Schüller, Wien. Kommunikationsorgan des Pfarramts Payerbach für den Pfarrverband im Raxgebiet.

Die Texte einzelner Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder. Diese muss nicht mit jener des Redaktionssteams übereinstimmen.



## BESONDERE TERMINE.

### SAMSTAG 30.10.

**ED** 19h Vortrag „Edlacher Kirche – Modell für die liturgische Erneuerung“, R.Schleicher

### NOVEMBER 2021

### MONTAG 1. 11. ALLERHEILIGEN

**RE** 10h Hl. Messe und Gedenkfeier vor Kirche  
14h30 Andacht am Friedhof und Gräberseg.  
**PR** 14h Gräbersegnung  
**ED** 15h30 Gräbersegnung  
**PA** 14h30 Gräbersegnung

### DIENSTAG 2. 11. ALLSEELEN

**RE** 18h Hl. Messe für Verstorbene 2021 (KFB)

### SAMSTAG 13. 11.

**PA** 15h „Weintaufe“ im Vinodukt

### SAMSTAG 20. 11.

**ED** 17–19h Adventkranzverkauf

### SONNTAG 21. 11.

**ED** 8–10h Adventkranzverkauf

### SAMSTAG 27. 11. – 1.ADVENTSONNTAG

**RE** 17h Gottesdienst mit Adventkranzsegnung  
**ED** ab 17h Weihnachtsmarkt  
18h Adventkranzsegnung, anschl. Punsch  
**PA** 18h Adventkranzverkauf und -weihe

### SONNTAG 28. 11.

**ED** ab 9h15 Weihnachtsmarkt bis 10h30

### DEZEMBER 2021

### SAMSTAG 4. 12.

**ED** 15h „Stimmungsvoller Advent“, Benefiz-

veranstaltung mit besinnlichen Texten (Alfred Poliwka, Gerald Lachmann) und stimmungsvoller Musik (Pamela Hauser-Schedl).

**RE** 17h Festmesse Hl. Barbara

### DIENSTAG 7. 12.

**RE** 17h Vorabendgottesdienst

### MITTWOCH 8. 12. MARIÄ EMPFÄNGNIS

**RE** **ED** **PA** **PR** Sonntagsordnung

### MITTWOCH 15. 12.

**RE** 7h Rorate (KFB).

### SONNTAG 19. 12.

**ED** 10h „S is' Advent“ – Poesie (Margareta Pubek – Lesung) trifft auf Musik (Brigitte Walter – Gesang). Benefizveranstaltung.

### FREITAG 24. 12. HEILIGER ABEND

**RE** 16h Krippenandacht  
**ED** **PA** **RE** 22h Christmette  
**PR** 23h Christmette

### SAMSTAG 25. 12. CHRISTTAG

**RE** **ED** **PA** **PR** Sonntagsordnung

### SONNTAG 26. 12.

**HI** 17h15 Kinderkirche mit der Ziege Filipo

### FREITAG 31. 12. HL. SILVESTER

**RE** 17h Hl. Messe + Jahresschlusspredigt  
**PA** 18h Hl. Messe + Jahresschlusspredigt

### JÄNNER 2022

### SAMSTAG 1. 1. HL. GOTTESMUTTER


**RE** **ED** **PA** **PR** Sonntagsordnung

### MITTWOCH 5. 1.

**RE** 17h Hl. Messe, Erscheinung des Herrn

### DONNERSTAG 6. 1. EPIPHANIE

**RE** **ED** **PA** **PR** Sonntagsordnung



## STERNSINGEN

Liebe Familien und Kinder, seid bitte auch heuer wieder beim Sternsingen dabei, gerne als ganze Familie. Verkünden wir die frohe Botschaft und sammeln für die Ärmsten der Armen.  
Kurze Probe: 30.12. **RE** 16h und **PA** 17h.  
Sternsingen gehen wir dann vom 4. – 6.1.2022.  
Wir freuen uns auf euch!  
Doris und das Sternsingerteam  
(0664 621 71 80)

### FEBRUAR 2022

### MITTWOCH 2. 2. MARIÄ LICHTMESS

**RE** 18h Hl. Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen.

**ED** Edlach      **PR** Prein  
**HI** Hirschwang      **RE** Reichenau  
**PA** Payerbach

## WIEDERKEHRENDE TERMINE.



### BIBELRUNDE ONLINE ÜBER ZOOM

20h jeden Mi.

### KINDERKIRCHE ONLINE ZOOM

Kamishibai Erzähltheater  
9h 30.1. / 27.2. / 13.3.

### BEICHTGELEGENHEIT

**RE** 18h30 jeden Fr. nach der Abendmesse (18h).

### HL. MESSE MIT HERZ-JESU-ANDACHT

**RE** 18h jeden 1. Fr. im Monat;  
mit Anbetung, Beichte, Ablass.

### MESSE FÜR MINISTRANTEN

**RE** 18h jeden letzten Fr. im Monat

### KINDER-MESSE MIT KAMISHIBAI-THEATER

**RE** 11h15 31.10. / 28.11.

### FRAUEN- UND MÜTTERMESSE

**RE** 18h Fr. 12.11. / Fr. 15.1.

### FLOHMARKT IM PFARRHOF

**ED** 16–18h jeden 3. Fr. im Monat

### CHRISTLICHE MEDITATION

**ED** 19–20h ab 11.1. jeden Di. Einführung in die christliche Mediation nach Franz Jalics

### FAMILIENGOTTESDIENSTE mit Agape

**PA** 11h15 So. 21.11. / 19.12. / 16.1.

### FRAUEN- UND MÜTTERGOTTESDIENST

**PA** 18h jeden letzten Di. im Monat 30.11. / 28.12. / 25.1. / 22.2. davor Rosenkranz

### FLOHMARKT IM PFARRKELLER

**PA** 14–17h jeden 1. Sa. im Monat

### EUCHARISTISCHE ANBETUNG UND LOBPREIS

**PA** 18h30 jeden Do. nach d. Messe (18h)  
**RE** 16h30 jeden Fr. vor der Abendmesse



## Pfarrverband Raxgebiet

0676 66 89 167

pfarrverband.raxgebiet@katholischekirche.at



142  
TELEFON  
SEELSORGE

Bist du in Not? Anonyme Hotline: **142.**

Pfarrer Dr. Heimo Sitter - 0676 30 17 302

Pfarrvikar Dr. Peter Caban - 0676 491 84 62

Pastoralassistentin Mag. Doris Kargl - 0664 621 71 80

ha. Diakon Norbert Mang - 0699 11 68 77 86

ea. Diakon Dr. Romeo Reichel - 0699 18 16 74 93

Unsere hauptamtlichen Seelsorger bieten gerne Seelsorgestunden an. Einfach anrufen!